

pflegte selbiger sehr gerne den römisch-katholischen Geistlichen nachzuahmen, und zwar ihre Controvers-Predigten seinen Mitcollegen vor zu declamiren. Eben dieses that er an einem Sonntage, und sagte hierauf im Weggehen, daß er nun zu Tische gehen wolle; allein der junge Lange wurde von diesem Augenblicke an nicht mehr gesehen. Sein Principal, Herr Krasse, glaubte, daß Lange nach Lauban zurück gegangen sey, und zeigte seinem Vater, ohngefähr vierzehn Tage darauf, sein Befremden über den Schritt seines Sohnes, ein Befremden, welches jedoch um desto größer war, weil selbiger seine Habseligkeiten in dem Krassischen Hause zurück gelassen hatte. Nun verfloßen viele Jahre, ohne daß man von dem Leben oder Tod des jungen Langen etwas erfuhr; allein ohngefähr 8 Monathe vor dem im Jahr 1760. erfolgten Brande in der Stadt Lauban, reisete des jungen Langens einzige Schwester, welche mit dem Buchdrucker Kühn in Cottbus, als dem Vater des hiesigen Herrn Buchdrucker Kühns, den ich eben jetzt gesprochen habe, verehlicht ist, nach Lauban, und begegnete gleich vor dieser Stadt zweien, über Lauban nach Breslau reisenden römisch-katholischen Ordens-Geistlichen; einer derselben fragte die Frau Kühnin, ob sie den alten Sattler Langen in Lauban kenne, und trug ihr, als sie es bejahte, einen Gruß an selbigen, von seinen in Rom sich befindenden, und hoch empor gestiegenen Sohn auf. Kaum hatte der alte Lange die Nachricht von dem Leben seines einzigen Sohnes, durch seine Tochter erfahren, so gieng er unverzüglich zu dem dasigen römisch-katholischen Herrn. Dechant, welchen besagte zwei Ordens-Geist-

liche bei ihrer Durchreise besucht hatten, und bat ihn, daß er, wenn selbige durch Lauban zurückkehren würden, nähere Erkundigung von dem Schicksale seines in Rom seyn sollenden Sohnes, einzuziehen die Güte haben möchte. Es war aber alles vergebens. Die Ordens-Geistlichen kamen nicht wieder nach Lauban zurück; inmittelst erfuhr ganz Lauban, seit der Durchreise gedachter Geistlichen, die Nachricht, welche sie dem alten Langen von dem Leben seines Sohnes gegeben hatten. Da nun das Ohngefähr, daß einer dieser Geistlichen sich eben an die Schwester des jüngern Langen adressiret, und ihr den Gruß aufgetragen hatte, zu groß und zu wunderbar zu seyn schien, so muthmaßte man, daß derselbe Ordens-Geistliche vielleicht der jüngere Lange selbst gewesen seyn möchte. Man ließ es dabei bewenden, und fragte nicht weiter nach einem Subjekt, das wahrscheinlich in dem Innersten eines Klosters zu Rom gleichsam vergraben sey. Der von den größten Fürsten Europens geliebte und beschützte Ganganelli wurde zur päpstlichen Würde erhoben, ohne daß weder Europa, noch seine Familie muthmaße, oder muthmaßen konnte, daß dieser Clemens XIV. Johann Gottfried Lange von Lauban wäre. Bei der tiefsten Unwissenheit von dem Schicksale dieses Langens zu Rom, kam vor 8 Monaten ein Buchdruckergeselle zu dem hiesigen Herrn Kühn in Condition, und erweckte dessen Aufmerksamkeit durch eine Buchdrucker-Neuigkeit, indem der junge Mensch, ohne zu wissen, daß Herr Kühn jemahls einer Mutter Bruder gehabt hatte, welcher die Sache so nahe angieng, erzählte, daß in einer zu Salzburg gedruckten und verbrannten